

## Ein archäologisches Rätsel offenbart nach 3200 Jahren sein Geheimnis

*Seit bald zweihundert Jahren suchen Archäologen nach einer plausiblen Erklärung für das Felsheiligtum von Yazılıkaya in der Zentraltürkei. Vor über 3200 Jahren meißelten Steinmetze über neunzig kunstvolle Reliefs von Gottheiten, Tieren und Schimären in den Kalksteinfels. Nun stellt ein internationales Forscherteam eine Deutung der Anlage vor, die zum ersten Mal alle Figuren berücksichtigt und in einen schlüssigen Zusammenhang stellt. Die Felskammern mit ihren Reliefs sind demnach ein Abbild des Kosmos. Unterwelt, Erde und Himmel sind darin genauso dargestellt wie die wiederkehrenden Zyklen der Jahreszeiten, des Mondes und von Tag und Nacht.*

**Zürich, Schweiz, 16. Juni 2021** – Das Felsheiligtum Yazılıkaya in Zentralkleinasien, rund 150 Kilometer östlich von Ankara nahe der ehemaligen hethitischen Hauptstadt Hattuša gelegen und gemeinsam mit dieser als UNESCO Kulturerbe eingetragen, gilt als eines der großen Rätsel der Archäologie. Wissenschaftler sind sich heute zwar weitgehend darüber einig, dass die beiden Felskammern mit den vorgelagerten Tempeln, die im 13. Jahrhundert v. Chr. entstanden, zur Zeit des hethitischen Großreichs als wichtige Kultstätte dienten. Welche Bedeutung die über neunzig in Stein gemeißelten Figuren – darunter das Pantheon der hethitischen Götter sowie der Großkönig Tudhalija IV. – hatten, darüber herrscht jedoch seit bald zweihundert Jahren Unklarheit. Der Prähistoriker Jürgen Seeher, von 1994 bis 2005 Leiter der Ausgrabungen in Hattuša, schrieb 2011 in der letzten zu Yazılıkaya erschienenen Monografie: „Auch heute noch ist keineswegs klar, welche Funktion das Felsheiligtum tatsächlich erfüllt hat.“

Nun präsentiert ein Team aus Schweizer, US-amerikanischen und türkischen Archäologen und Astronomen erstmals eine Erklärung, die sämtliche Figuren der Anlage einbezieht und jeder von ihnen eine plausible Funktion zuweist. Die von Experten geprüfte wissenschaftliche Publikation ist heute im «Journal of Skyscape Archaeology» erschienen und frei verfügbar. Laut den Wissenschaftlern handelt es sich bei dem Heiligtum im Wesentlichen um ein symbolisches Abbild der kosmischen Ordnung, wie sie sich die Hethiter vorstellten. Die kunstvollen Reliefs stellen einerseits deren statische Ebenen dar – Unterwelt, Erde, Himmel und darüber die wichtigsten Gottheiten –, andererseits aber auch die zyklischen Abläufe von Erneuerung und Wiedergeburt – Tag und Nacht, Vollmond und Neumond, Sommer und Winter. Jede einzelne der mehr als neunzig Figuren ordnet sich in dieses System ein.

Dieser im Rückblick überraschend naheliegenden Erklärung waren mehrere Jahre intensiver Forschung vorangegangen. In deren Verlauf hatten der Zürcher Geoarchäologe Eberhard Zangger, Präsident der Stiftung Luwian Studies, und Rita Gautschy, Archäologin und Astronomin am Institut für Archäologie der Universität Basel, in den Figuren von Yazılıkaya einen Sonne-Mond-Kalender erkannt und diese Deutung vor zwei Jahren in einem wissenschaftlichen Beitrag publiziert. Am aktuellen Projekt waren neben Zangger und Gautschy auch E. C. Krupp, Direktor des Griffith Observatoriums in Los Angeles, und Serkan Demirel, Althistoriker an der Technischen Universität Trabzon in der Türkei, beteiligt.

Den Forschern ging es diesmal darum, neben der technischen Funktion auch die symbolische Bedeutung der Anlage besser zu verstehen.

Die neue Interpretation integriert viele Komponenten, die Wissenschaftler bereits früher erkannt hatten. Das gilt für den Sonne-Mond-Kalender, aber auch für die Funktion von Kammer B als Abbild der Unterwelt, worauf unter anderem das Relief des Schwertgottes Nergal hindeutet. Vollkommen neu ist allerdings der Vorschlag, die wichtigsten Götter des hethitischen Pantheons mit der zirkumpolaren Region des Nordhimmels zu assoziieren. Die Sternbilder in der Nähe der Himmelsachse, die das ganze Jahr über sichtbar sind, spielen in der Kosmologie und Religion vieler früher Kulturen eine besondere Rolle. In Yazılıkaya ist es unter anderem ihre Anordnung im Relief – sie stehen im äußersten Norden „auf“ bzw. über den anderen Göttern –, die eine solche Deutung nahelegt.

Die Forscher schreiben: „Es ist wahrscheinlich, dass das Heiligtum dazu genutzt wurde, astronomische Vorgänge und Geschehnisse abzubilden und eben auch einen Kalender zu führen. Die beiden Hauptkammern waren jedoch in erster Linie rituelle Stätten, die als Bühne für wichtige zeremonielle Aktivitäten genutzt wurden. Die aufwendige Illustration der Götter deutet darauf hin, dass es hier nicht nur um Berechnungen ging, sondern um Inszenierung.“

**Wissenschaftliche Veröffentlichung (Open Access):**

<https://luwianstudies.academia.edu/EZangger>

<https://journal.equinoxpub.com/JSA/article/view/17829>

**Video (04:31) zum Thema:**

<https://www.youtube.com/watch?v=kpe0-xO0OqY>

**Populärwissenschaftliche Zusammenfassung:**

<https://www.archaeologie-online.de/artikel/2021/die-symbolische-darstellung-des-kosmos-im-hethitischen-felsheiligtum-yazilkaya>

**Weitere Informationen:**

<https://luwianstudies.org/de/>

**Kontakt**

Ebru Bayram

Luwian Studies

Postfach 1054

8024 Zürich

Schweiz

Tel. +41 44 250 74 90

[ebru.bayram@luwianstudies.org](mailto:ebru.bayram@luwianstudies.org)

# Illustrationen





